

# Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark.  
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Markt).  
Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsbetrags.  
Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreispaltige Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.  
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Markt).  
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 154

Donnerstag, den 25. Dezember

1930

## Friedensschluß zwischen Reich und Thüringen.

Leipzig. Der Vergleich zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen in dem Streit um die Polizeizuschüsse ist am Montag nach längerer Verhandlung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Bunte, zu Stande gekommen.  
1. Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die R.G.M.A. umfängliche oder sonst kraftbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnächst in einem anderen vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren einer Klärung zugeführt werden wird.  
2. Das Reich hebt die Sperre der Polizeizuschüsse auf. Die bisher einbehaltene Beträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.  
3. Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verfassungsmäßigkeit der unpolitischen Charakter der Schutzpolizei als Ganzes, wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Versetzung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind sich einig, daß hiermit eine grundsätzliche Klärung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unannehmbar ist, wie eine Weitergabe von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit. Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtung übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit.  
4. Der Frage, ob die „Grundsätze und Vereinbarungen“, auf Grund deren die Polizeizuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine rechtliche Bindungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.

## Minister auf Weihnachtsurlaub.

Die Reichsminister werden zum Teil die Festtage dazu benutzen, um fern von ihren Arbeitsräumen einen kurzen Urlaub zu verbringen. — Reichsinnenminister Dr. Wirth ist direkt von den Verhandlungen zwischen dem Reich und Thüringen in Leipzig auf Urlaub gefahren. Der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich verbringt einen 14tägigen Weihnachtsurlaub in Baden. Der Reichsernährungsminister Schiele wird bis zum 6. Januar auf Urlaub bleiben. Der Reichsverkehrsminister, der Reichsarbeitsminister, der Reichsaußenminister und des weiteren auch der Reichsverkehrsminister bleiben in Berlin. Der Reichswehrminister wird wahrscheinlich die Vertretung des Reichsstaatslanges übernehmen, der seinen Weihnachtsurlaub noch nicht festgesetzt hat. Dr. Brüning wird aber wohl kurz vor Weihnachten auf Urlaub gehen und vielleicht gleich im Anschluß an den Urlaub die für den 4. Januar angelegte Reise durch Ostpreußen, die Grenzmark und Schlesien antreten. Diese Reise soll bis 11. Januar dauern.

## Der neue polnische Gesandte in Berlin

Ein ehemaliger österreichischer Verwaltungsbeamter. Der neue polnische Gesandte in Berlin, Dr. Alfred Wjsocki, ist von der polnischen Regierung ernannt worden. Der neue Gesandte, der am 26. August 1873 geboren ist, fand 20 Jahre lang im österreichischen Verwaltungsdienst und ging nach dem Kriege zu Polen über.  
Im Jahre 1921 war er in Berlin ein halbes Jahr lang Geschäftsträger. Januar 1923 wurde er Generalkonsul der polnischen Gesandtschaften und Konsulate in Westeuropa und kam nach Paris, von dort 1924 als Gesandter nach Stockholm. 1928 erhielt er einen Ruf in das Außenministerium in Warschau, wo er jetzt den Posten eines Staatssekretärs innehatte. Er beherrscht die deutsche Sprache vollkommen.

## Attentatsversuch auf den Reichsarbeitsminister?

Berlin. Am Montagmittag erschien der Maler Christian Schäfer, der in Rintgenal bei Berlin wohnt, im Reichsarbeitsministerium und wollte den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprechen. Er wurde abgewiesen, kehrte aber bald zurück. Es gelang ihm, bis an das Wohnzimmer des Ministers vorzudringen. Hier wurde er von Angestellten zurückgehalten. Es kam zu einem heftigen Ringkampf. Das herbeigerufene Weberschiff-Kommando nahm den Eindringling fest. Man fand bei ihm eine Scheitelpistole. — Was den Eindringling zu seiner Handlungsweise bewegen hat und ob er ein Attentat auf den Minister beabsichtigte, müssen die Untersuchungen ergeben.

## Hugenbergs Hilfsprogramm für die Landwirtschaft.

Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag nach Vorschlägen von Dr. Hugenberg ein Gesetz betreffend Entschuldung der Landwirtschaft eingebracht.

Das Gesetz ist ein Rahmengesetz, dem Richtlinien für drei Verordnungen beifügen, und zwar  
a) betreffend Vollstreckungsschutz,  
b) Entschuldung,  
c) die Rechtsverhältnisse der Entschuldungsbetriebe.

Das Rahmengesetz enthält im Artikel I nach dem Vorbild früherer Gesetze einen Hinweis auf das drohende Versinken des Offens als grundlegendes Motiv. Sodann wird der Geltungsbereich bestimmt. Die Verordnungen sollen zunächst in der meist gefährdeten Provinz Ostpreußen, bis Februar dann in Pommern und Grenzmark, später in den übrigen östlichen Provinzen und Westfalen und in der Folge in den übrigen Gebieten eingeführt werden, in denen das Bedürfnis besteht.

Die Verordnung über den Vollstreckungsschutz sieht nach dem Vorbild des königlichen General-Erlasses von 1807 einen allgemeinen Schutz vor. Der Schuldner erwirkt ihn durch einfachen Antrag beim Amtsgericht. Ein Mißbrauch wird dadurch verhindert, daß gleichzeitig mit dem Vollstreckungsschutz automatisch eine Geschäftsaufsicht eintritt. Mit ihr soll die seit 150 Jahren bestehende ostpreussische Landhaft beseitigt werden. Sie kann die Geschäftsaufsicht ersetzt handhaben, je nach der Vertrauenswürdigkeit des Schuldners. Das Ziel ist die „Erhaltung“ der herkömmlichen Existenz sowohl auf der Schuldner- wie auf der Gläubigerseite. Der Vollstreckungsschutz umfaßt auch das Hausmobilien.

Für die Verwendung der Erträge des Betriebes hat die Landhaft einen Plan aufzustellen. Die Ansprüche der Gläubiger sind nach der Gefährdung, Rangordnung zu befriedigen, jedoch mit der Maßgabe, daß rückständige Lohn- und Gehaltsansprüche, die nicht aus öffentlichen Mitteln gedeckten Kosten der Geschäftsaufsicht und die sonstigen Kosten zur Fortführung des Betriebes ein Vorrecht haben.

Der Vollstreckungsschutz soll in ein Entschuldungsverfahren übergehen. Beantragt der Schuldner dies nicht rechtzeitig oder ist seine Lage ausnahmslos, so ist der Vollstreckungsschutz aufzuheben.

II. Die Entschuldung findet statt:  
a) durch Ablösung der nicht mindelschweren Forderungen. Mündelschuld eingetragene Forderungen bleiben bestehen. Das Ablösungsverfahren liegt in der Hand der Reichslandgesellschaft, die in Anlehnung an die Rentenbankrentenanstalt gebildet wird.

b) Durch Landabgabe, durch die eine Entschuldung des Restbetrages erreicht und ein größerer Vermögensstock an Land zwecks Siedlung in späterer Zeit gebildet werden soll. Auch dieses Verfahren liegt in den Händen der Reichslandgesellschaft.

Demgemäß zerfällt die Verordnung in drei Abschnitte: Ablösung, Landgesellschaft, Landabgabe. Das Entschuldungsverfahren wird vom Eigentümer beantragt. Dem Antrag darf nur stattgegeben werden, wenn die Durchführbarkeit gesichert ist, wenn der Antragsteller sich nicht aus eigenen Mitteln entschuldigen kann und wenn die Gewähr für erfolgreiche Durchführung in der Persönlichkeit des Eigentümers gegeben ist. Der Antrag ist abzulehnen, wenn der Antragsteller sich nur verschuldet hat, um die Wohlthaten der Entschuldung zu genießen.

Ziel der Entschuldung ist die Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Mündelschuld (Beleihungsgrenze). In Frage kommen landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe.

Die Durchführung findet so statt, daß die Reichslandgesellschaft die nicht mindelschweren Schulden übernimmt und hierfür Ablösungsscheine ausgibt, die den Gläubigern an Zahlungen statt gegeben werden. Der Eigentümer führt die Ablösungsscheine in 25 Jahren. Jährlich werden 4 v. H. ausgelöst und zu 100 v. H. eingelöst. Die Verzinsung übernimmt die Reichslandgesellschaft unter Gewährleistung des Reiches. Vorzahlung ist für rückständige Lohn- und Gehaltsforderungen sowie für Handwerker- und Lieferantenforderungen in Aussicht genommen.

Das Reich, Preußen, die Reichsbank, die Rentenbank-Kreditanstalt, die Preußentasse, kurz, alle die Stellen, welche Kredite an die Landwirtschaft gegeben haben, bringen ihre Forderungen in die Reichslandgesellschaft ein und erhalten hierfür Anteile. Auf Grund einer Gewährleistung des Reiches dürfen sie diese Anteile zum Nennwert in die Bilanz einsehen, so daß Bankverluste vermieden werden. Etwasige Liquidationschwierigkeiten sind durch das Reich im Benehmen mit den Beteiligten Stellen zu ordnen.

Bei der Landabgabe ist nicht der heutige Katasterwert für die Bewertung des abgegebenen Landes zugrunde zu legen, sondern ein angemessener Mittelwert. Auch der Druck auf die Bodenwerte ist zu berücksichtigen, der in der Steigerung der Goldwerte in den letzten Jahren liegt. Ablösung und Landabgabe können kombiniert werden. Auch kann durch Landabgabe der Rest nicht entschuldet werden.

Soweit keine Bestätigung zu erzielen ist, entscheidet ein Schiedsgericht, dessen Mitglieder von der Landwirtschaft, der Landwirtschaftskammer und dem Landesbankamt ernannt werden. Das abgegebene Land ist im Laufe der nächsten Jahrzehnte zur Schaffung neuer und gegebenenfalls zur Vergrößerung bestehender kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Nutzungen zu verwenden. Zu diesem Zweck soll das Land nach und nach der offpreussischen Landgesellschaft übergeben werden. Inzwischen ist es zu verpachten; Forten können an die Staatsforstverwaltung oder anderweitig verkauft werden.

In jedem Falle ist ein Entschuldungsplan aufzustellen. Kommt es zu keiner Einigung und hat der Eigentümer Vollstreckungsschutz beantragt, so kann die Landhaft (als Vollstreckungsschutz) des Vollstreckungsschutzes ein Zwangsversteigerungsverfahren herbeiführen. Im Falle der Zwangsversteigerung kann die Reichslandgesellschaft das Grundstück erwerben. Sobald der Entschuldungsplan festgestellt ist, ist der Vollstreckungsschutz aufzuheben. Das Verfahren ist steuer-, kosten- und stempelfrei.

## III.

Mit dem Entschuldungsverfahren ist das Problem noch nicht gelöst. Es muß Sicherheit dagegen geschaffen werden, daß der sanierte Betrieb nicht sofort wieder durch den Zugriff eines rücksichtslosen Gläubigers umgeworfen wird. Deswegen wird das Kündigungrecht auch der mündelschweren eingetragenen Forderungen eingeschränkt. Die öffentlichen Kreditanstalten sollen gar nicht kündigen, die übrigen Gläubiger müssen im Falle der Kündigung „Entschuldungssparbriefe“ in Zahlung nehmen. Der Entschuldungssparbrief soll nach näherer Vereinbarung zwischen der Reichslandgesellschaft und der Rentenbank in Berlin gegebenenfalls unter Beteiligung anderer Kreditinstitute geschaffen werden. Er soll höchstens sechsprozentig und zu 100 v. H. auslosbar sein. Hier gewährleistet die Reichslandgesellschaft unter Rückbürgschaft des Reiches Kapital und Zinsen und übernimmt das Disagio. Man kann annehmen, daß dieser Sparbrief noch mehr als der Ablösungsschein als erstklassiges Anlagepapier angesehen wird. Sparkassen, Versicherungen usw. sollen einen Teil ihrer Fonds in diesen Sparbriefen anlegen.

Die Grenze der Mündelschuld bildet in Zukunft zugleich die Beleihungsgrenze. Über diese Grenze hinaus gilt das Grundstück als mit einer Sicherheitshypothek belastet.

Die Reichslandgesellschaft hat sich im Entschuldungsplan ein mögliches Entgelt auszubedenken, das sie nach Wiederherstellung der vollen Rentabilität der Landwirtschaft und nach Senkung des Kreditzinsfußes auf 5 v. H. in zehn bis zwanzig Jahren erhalten soll. Auch für diese Ansprüche haftet die Sicherheitshypothek. Die Reichslandgesellschaft hat auch das Vorkaufsrecht auf die sanierten Betriebe.

## Endgültige Regelung der Sparkassenaufwertung in Preußen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die preussische Regierung nunmehr die Aufwertung bei den preussischen Sparkassen in einer 6. (preussischen) Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparkassenguthaben abschließend geregelt. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1931 in Kraft. Die damit erfolgte Regelung baut auf dem

Gebanken der sog. provinziellen Aufwertung auf, d. h. auf dem Gedanken, daß die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen je einer Provinz zu einem einheitlichen Satz aufzuwerten verpflichtet sind; der bisher vorherrschende Gedanke einer generellen Aufwertung, d. h. einer einheitlichen Aufwertung für ganz Preußen ist damit fallengelassen worden.

## Die Mißde-Verammlung in Berliner Sportpalast.

Im Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage Rube (Statf.) eingegangen: Am 18. Dezember 1930 veranstaltete der Sozialdemokratischen Partei neuerdings nachgehende Reichstagskapitänleutnant a. D. v. Miße in dem Berliner Sportpalast zu hohen Eintrittspreisen einen Vortrag gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Zu diesem Vortrag sind, wie mir von verschiedenen Seiten aus dem Polizeipräsidium, aus Gropusfarnern sowie aus Polizeirevierern mitgeteilt worden ist, 105000 Eintrittskarten verteilt worden.

Ich frage das Staatsministerium: 1. Wer hat die an Berliner Polizeibeamte kostenlos verteilten Eintrittskarten zur Miße-Verammlung bezahlt? 2. In welchem Dienstverhältnis steht Herr v. Miße zur Berliner Polizei oder überhaupt zum Preussischen Staat? 3. Welche preussischen Mittel werden für weitere Vorträge des Herrn v. Miße zur Verfügung gestellt?

## Gaschuldungen für Kinder in Frankreich.

Paris. Der „Populaire“ berichtet aus Cambrai, daß in der dortigen Gemeindefschule seit einiger Zeit mütterlicher Unterricht zur Verteilung gegen den Gasriegel erteilt werde. Die Kinder müßten sich hierbei sogar im Tragen der Gasmasken üben. Ein französischer Offizier, der den Unterricht leitete, habe erklärt, der nächste Krieg werde bereits vor 1932 ausbrechen. Der Bürgermeister von Cambrai habe sofort nach Bekanntwerden dieser neuen Unterrichtsmaßnahmen eine Untersuchung angeordnet. Der Gemeinderat habe außerdem in einer Entschließung energig gegen solche Maßnahmen sechs- bis siebenjährigen Kindern gegenüber protestiert.

# Amerikanischer Weltabrüstungsappell.

Zur Erfüllung der Deutschland im Versailles Diktat gegebenen Verpflichtungen. New York. Das Carnegieinstitut zur Förderung des internationalen Friedens, dem die bekanntesten amerikanischen Politiker und Wissenschaftler angehören, richtet einen Aufruf an alle Nationen der Welt und fordert sie auf, unverzüglich abzurufen und das Deutschland im Versailles Vertrag gegebene Abrüstungsverprechen einzuführen.

Der Aufruf ist unterzeichnet u. a. von dem Präsidenten des Carnegie-Friedensinstituts, Ellihu Root, und Nicholas M. Butler sowie dem Sekretär der Stiftung, James Brown Scott. Der Initiative des Friedensinstituts in der Abrüstungsfrage kommt allein durch diese Namen große politische Bedeutung zu. Der Abrüstungsappell wird sich in Amerika wie in der ganzen Welt ein starkes Echo finden. Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die Stellung Deutschlands bei der Behandlung der Abrüstungsfragen in den Völkerbundkonferenzen ist der Aufruf insofern, als

Maßgebende amerikanische Sachleute des internationalen Rechts hiermit zum erstenmal offiziell auf den immer von Deutschland verstoßenen Standpunkt stellen, daß die Abrüstung im Versailles Vertrag die Verpflichtung eingezogen sind, ihre Abrüstungen zu beschleunigen, und daß die Welt durch den Friedensvertrag ein Recht auf allgemeine Abrüstung hat. Der Aufruf kann außerdem, obwohl er von der Carnegie-Stiftung ausgeht, angesehen werden als ein Ausdruck des wachsenden Unwillens der amerikanischen Öffentlichkeit über die langweilige Art, wie der Völkerbund die Abrüstungsfragen behandelt.

Der Aufruf beweist durch Anführen des offiziellen Textes der betreffenden Bestimmungen im Teil 5 des Versailles Vertrages, daß sich die alliierten und assoziierten Mächte einschließlich der Vereinigten Staaten zu einer allgemeinen Begrenzung der Abrüstungen verpflichtet haben, um hierdurch Deutschland zu zwingen, die schweren Entwaffnungsbedingungen anzunehmen. „Sollten jetzt nicht alle Nationen der alliierten und assoziierten Mächte einschließlich Amerika die dringende Pflicht haben, ihre Deutschland gegebenen Verpflichtungen endlich ohne weitere hinauschiebung einzulösen?“

# Die Landwirtschaft an der Jahrestwende.

Reichsernährungsminister Schiele über sein Programm. Reichsernährungsminister Schiele sprach in einem Rundfunkvortrag über das Thema „Die Landwirtschaft an der Jahrestwende“. Der Minister führte dabei u. a. aus: Die Aufgabe der Agrarfrage liege in erster Linie in der alle Seilgebiete der Landwirtschaft und die gesamte Welt umfassenden

Leberproduktion. Daraus ergebe sich eine Reihe von Fragen, um die man auch mit Parteidoctrinen und Interessenwünschen nicht länger herumkomme. Wer mit ihm der Auffassung sei, daß Deutschland aus Gründen der wirtschaftlichen, nationalen und volkswirtschaftlichen Selbsterhaltung auf eine lebensfähige Landwirtschaft nicht verzichten könne, der müsse bereit sein, auch Opfer zu bringen. Zum Schutz vor den Preisfluktuationen des Weltmarkts müsse heutzutage in ganz anderem Ausmaß Agrarpolitik betrieben werden, als dies bis vor Jahresfrist geheißen sei. Die deutsche Verbrauchsfrage dürfe nicht glauben, daß das jetzige ungewöhnlich niedrige internationale Agrarpreisniveau auf die Dauer Bestand haben könne. Da die Landwirtschaft aller Länder bei den jetzigen Preisen mehr oder minder schwere Verluste erleide, müsse schon in nicht zu ferner Zeit ein Produktionsrückgang und damit ein allgemeines Steigen der Agrarpreise in der gesamten Welt eintreten. Die gegenwärtige Agrarpolitik sei deshalb nur eine außerordentliche Notmaßnahme, durch die die deutsche Landwirtschaft über die Zeit der internationalen Agrarfrage hinweggerettet werden solle. Besonders die deutsche Arbeiterfrage solle bedenken, daß Agrarpolitik nicht einseitige Agrarpolitik, sondern auf etwas weitere Sicht bedenkend, Staatspolitik und damit zugleich auch Sozialpolitik sei. Die Landwirtschaft müsse sich die Erkenntnis zu eigen machen, daß sich eine internationale Krise solchen Anfangs, wie wir sie heute erleben, durch kein Mittel der Politik in raschem Ansturm radikal aus der Welt schaffen lasse.

Die Reichsregierung habe im letzten Jahre eine Reihe von Agrarmaßnahmen auf zollpolitischen und innerwirtschaftlichem Gebiet getroffen, von denen man zusammenfassend sagen dürfe, daß

für den Getreidebau nunmehr alle gesetzgeberischen Wege geebnet seien. Die deutschen Getreidepreise, namentlich die Roggenpreise, seien zwar vorläufig nicht ausreichend, betrügen aber bereits das Doppelte der Weltmarktpreise. Die alten Lebensmittelpreise schwänden, die Vorratssicherung komme in festere Geleise. Maßnahmen zur Konjunkturstärkung seien eingeleitet, die Produktionsumstellung mache gute Fortschritte. — Für den Handel zu sein die entscheidenden innerwirtschaftlichen Maßnahmen zur rationelleren Verwertung der Erzeugung bereits getroffen oder ständen kurz vor ihrem Abschluß. Hier sei noch vieles auszubauen. Das Handelsklausengesetz habe hierzu neue Handhaben geschaffen.

Sehr viel weniger günstig lägen die Dinge für die Viehwirtschaft. Nicht nur bei Schweinen, sondern gerade auch auf milchwirtschaftlichem Gebiet stehe man, weltwirtschaftlich betrachtet erst im Anfang der Krise. Hier müßten so schnell wie möglich neue Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Weiter vertrat der Minister die Auffassung, daß sich Deutschland heute bereits für die Veredelungswirtschaft zollpolitisch so rüsten müsse, daß jederzeit durch schnelles Handeln drohenden Gefahren vorgebeugt werden könne. Die bestehenden Handelsverträge legten unserer Zollautonomie zur Zeit noch Beschränkungen für eine Reihe sehr bedeutungsvoller Produkte der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, des Garten- und Weinbaues sowie der Forstwirtschaft auf, die für die Dauer unerträglich seien. Die allmähliche Abkehr von dem jetzigen Prinzip der allgemeinen Meißbegünstigung in Verbindung mit Tarifbarren sei daher unerlässlich.

Bei dem gegenwärtigen Ausmaß der allgemeinen deutschen Wirtschaftskrise und der erhöhten Bedeutung, die der Weltmarkt gerade in dieser Zeit für die deutsche Wirtschaft und den deutschen Arbeitsmarkt habe, sei es aber geboten, nur mit größtem Vorbedacht an den bestehenden handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu rühren. Es müsse vielmehr die bei Finnland der Weg der Verhandlung beschritten werden. Es werde die erste Aufgabe der Reichsregierung im neuen Jahre sein müssen, die Parole „mehr Schutz der Veredelungswirtschaft“ in die Tat umzusetzen. Allein mit diesen Mitteln der Zollpolitik, der ständigen und berufsständischen Selbstregulierung lasse sich aber die Not im Osten nicht mehr meistern. Hand in Hand damit müsse eine schnell wirkende, für jeden Deutscher spürbare

Stützpolitik gehen, um das Verdichten der ostdeutschen Landwirtschaft im Schuldenjumpf zu verhindern. Das Ostproblem sei längst über das speziell Agrarische hinausgewachsen.

# Der Tod lauert auf der Landstraße.

Bremen. Auf der Chaussee Bremen-Osnabrück geriet der Kaufmann Bindemeyer aus Bremen mit seinem schweren Wagen ins Schleudern und rannte in voller Fahrt gegen einen starken Baum. Die neben dem Fahrer sitzende Frau Müller aus Bremen erlitt so schwere Verletzungen, daß sie den Ärzten unter den Händen verschied. Die übrigen drei Insassen wurden verletzt. Die allererste Hilfe leistete ein Landwirt, der die Verletzten aus dem schon vrennenden Wagen herausholte, das Feuer löschte und sich dabei selbst nicht unerhebliche Brandwunden zuzog.

München. Im Böhmerwald kam auf der Landstraße nach Winterberg ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und fuhr auf einen schwächeren Baum auf. Der Baum gab nach und bog sich nieder, so daß der Wagen auf dem Baum zu liegen kam. Als der Wagen zum Stillstand gekommen war, richtete sich der Baum wieder auf und schleuderte den Wagen in hohem Bogen in den Straßengraben. Sämtliche Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Halle. Im Bahnübergang in Amador an der Halle-Kasseler Bahn wurden die beiden Brüder Wittiger aus Unteröbilingen, als sie mit ihrem Motorrad die Gleise passierten, von einer Rangierlokomotive erfasst und auf der Stelle getötet. Der Schwankwärter hatte verkannt, die Bahnschranken herunterzulassen.

Nürnberg. Als nachts zwei Nürnberger Jäger mit ihrem Motorrad von einer Treibfahd heimzufahren, bemerkten sie

plötzlich vor sich eine geschlossen marschierende Abteilung junger Leute. Trotz sofortigen Bremsens fuhr das Motorrad in die Gruppe hinein, wodurch fünf Personen verletzt wurden. Die beiden Jäger kamen mit leichten Kopfwunden davon.

# Ein Mitarbeiter des Grafen Zeppelin gestorben.

Friedrichshafen. Im Alter von 65 Jahren verchied in Friedrichshafen Direktor a. D. Diplomingenieur Theodor Kober, ein Mann, der in der Entwicklung des Luftschiffbaues und des Flugzeugbaues einzu zu den Beratern und Mitarbeitern des Grafen Zeppelin gehörte. Schon in den Jahren 1892 und 1893 fertigte er die ersten Berechnungen und Pläne an, zu einer Zeit, als man das Werk des alten Grafen meist nicht ernst nahm. Ihm gebührt das Verdienst, festgestellt zu haben, daß es überhaupt ermöglicht werden könne, das Luftschiff mit starrem Gerippe herzustellen; das die notwendige Festigkeit besitzt.

Nach seinen Plänen wurde das erste Luftschiff in den Jahren 1898—1900 erbaut.

Spaner warnte sich Direktor Kober vollständig dem Flugzeugbau Manzell zu. Besonders während des Krieges verarbeitete er dem Flugzeugbau Friedrichshafen eine große Entwicklung und Entfaltung. Die Herstellung der bekannten Doppeldecker wurde damals so gesteigert, daß beinahe täglich ein Flugzeug die Werkstätten verließ.

# Blutiger „Goldener Sonntag“ in Berlin.

Berlin. Die schweren Verbrechen, die am „Goldenen Sonntag“ in der Reichshauptstadt verübt wurden, beschäftigen augenblicklich die Berliner Kriminalpolizei. Im Norden Berlins war ein hochbetagtes Pflanzengärtner-Gelehrter von — wie man annehmen muß — zwei unbekanntenen Männern überfallen und niedergeschlagen worden. Die Frau ist bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen, während der Mann lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus liegt. Während man anfangs annahm, daß den Täubern ein größerer Geldbetrag in die Hände gefallen ist, ist man jetzt der Ansicht, daß die Verbrechen nur 10 Mark erbeutet haben, da größere Geldbeträge in den Betten und Schränken verpackt aufgefunden wurden. Die Polizei forscht nach einem

Mann mit einem grünen Mantel, der in der fraglichen Zeit gesehen worden ist. — Ferner wurde ein Juweliergeschäft in der Kleiststraße ausgeraubt, wobei den Tätern für etwa 100 000 Mark Schmuckstücke in die Hände gefallen sind. Die Einbrecher zerstückelten eine Wasserleitung und legten den ganzen Laden unter Wasser. — Außerdem wurde eine Frau am Bismarckplatz von einem Burlesken, der aus einem Auto sprang, überfallen und ihrer Handtasche mit 20 Mark und einer goldenen Uhr beraubt. — Schließlich haben sich am „Goldenen Sonntag“ noch eine Ehefrau und ein Ehegatte in der Straße Trauerstraße in der Warenbergrasse erschlugen ein Arbeiter in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau und brachte sich selbst tödliche Verletzungen bei. — In Zehlendorf-Bilmersdorf erschoss ein verheirateter Wagenwäscher seine Geliebte und brachte sich selbst einen Kopfschuß bei. Das Mordverbrechen erlag auf dem Transport seinen schweren Verletzungen.

# Die Januaragung des Völkerbundes.

Genf. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht nunmehr die amtliche Tagesordnung der am 19. Januar beginnenden Ratstagung des Völkerbundes. Die Tagesordnung umfaßt einige dreißig Punkte. Präsident der Tagung des Völkerbundes ist diesmal das deutsche Reichspräsident, Reichsaußenminister Dr. Curtius. Die verschiedenen Mitgliedstaaten des Völkerbundes betretenden Fragen, die auf der Januar-Tagung zur Verhandlung gelangen werden, geben der kommenden Tagung besonders weitgehende politische Bedeutung.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stehen die beiden deutschen Beschwerden gegen Polen, außerdem einige Minderheitsklagen, vier Beschwerden des Deutschen Volksbundes in Oberösterreich und eine Beschwerde des Polensverbandes in Deutschland. Die deutsche Memelbeschwerde vom 20. September 1930 steht nunmehr in ihren grundsätzlichen Rechtsfragen auf der Tagesordnung des Völkerbundes.

# Dämon Künstler.

Roman von Magda Frott. Copyright by Greiner & Co., Berlin W 6. (Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

„Bei einem großen Künstler nimmt mich das nicht wunder, Udo, auch ich bin stolz darauf, einen berühmten Schwager zu haben.“

Das Gespräch der beiden wurde durch das Hinzutreten einer älteren Dame unterbrochen. Frau Professor Lambert, eine sehr summatistische Erscheinung, war auf die Terrasse getreten und wandte sich an den Staatsanwalt.

„Es tut mir wirklich leid, lieber Udo, daß ich wieder einmal stören muß, aber es sind fünf morgen und Sonntagabend noch mancherlei Dinge zu besprechen.“

„Wir sind mit allem einverstanden, liebe Mama,“ rief Sigunde dankbar. „Für könnt alles nach eurem Ermessen anordnen. Ich wollte toeben mit Udo ein wenig in den Garten gehen. Sieh doch, wie die Blütenpracht lockt, wie die goldenen Sonnenstrahlen winken, wir sollen kommen.“

Frau Professor Lambert lächelte: „Das ist wieder ganz und gar meine kleine Sigunde, die alles von der leichtesten Seite nimmt.“

„Daran ist einzig und allein der herrliche Mai schuld. Bin ich erst eine würdige Frau Staatsanwalt, so beklammere ich mich natürlich auch um meinen Haushalt. Warte nur ab, was für eine treffliche Hausfrau ich werde.“

„Ich stehe selbstverständlich zu Ihrer Verfügung, liebe Mama.“

„Sie sprachen, daß Ihr Herr Bruder morgen vormittag seinen Besuch machen wird und am Vortageabend teilnimmt?“

„So schrieb er mir. Er trifft erst heute mit dem Abendzuge hier ein. Um diesem Grunde kann ich den heutigen Abend leider nicht in Ihrem Hause verbringen.“

„Wie steht es denn mit Ihrem Uelada, lieber Udo?“

„Das klappt alles ganz vortrefflich, liebe Mama. Wir

haben morgen noch den Prospekt Silling abzuhalten, damit kommen wir aber zu Ende, und dann bin ich frei.“

„Es ist eigentlich recht bedrückend für Sie, lieber Udo, am Tage vor Ihrer Ehescheidung noch das Todesurteil über einen Menschen anzuhängen.“

Die grauen Augen des Staatsanwalts wurden hart wie Stahl. Eine kleine Falte trat zwischen die Augenbrauen und verließ dem Gesicht etwas Eernes.

„Wer Blut vergießt, das Blut soll wieder vergossen werden. — Im übrigen wird man den Mann nicht zum Tode verurteilen, eine mehrjährige Zuchthausstrafe wird ihm diktieren werden.“

„Ach, spricht doch heute nicht von so häßlichen Dingen,“ sagte Sigunde. „Ich will so etwas gar nicht hören.“

Der Staatsanwalt nahm die Hand seiner Braut und hielt sie zärtlich in der seinen fest.

„Als meine Frau wirst du derartiges öfter anhören müssen.“

„Ich dürfte dich morgen nicht vertreten, liebster Udo. Ich würde den armen Menschen, den man des Mordes angeklagt hat, ziehen lassen, denn in dem glücklichen Zustande, in dem ich mich jetzt befinde, brächte ich es nicht fertig, einen Menschen abzurichten.“

„So würdest du den Udo an Verthold Bergmann ungerächt lassen, Sigunde?“

„Ich denke, er sagte, er habe die Tat nicht begangen?“

„Wir haben die Beweise in Händen, daß er der Täter ist.“ gab Staatsanwalt Wechenberg ernst zurück. „Ich werde dafür eintreten, daß die Strafe reichlich bemessen wird. Man muß über derartigen verstockten Verbrechern ein Exemplar statuieren. Daß doch dieser Silling bei seiner letzten Vernehmung noch geäußert, daß als Täter ein anderer in Betracht käme. Einer, den er sichtlich gesehen zu haben glaubte. Er machte eine ungenaue Beschreibung, um höchstwahrscheinlich den Verdacht auf einen Unschuldigen zu lenken. Mit solchen Männern aber habe ich kein Erbarmen. Ich hoffe, daß die Weichworenem übergeben werde, daß hier Witde nicht am Plage ist.“

„Eigentlich ist es recht merkwürdig. — du bist doch sonst ein so guter Mensch, aber in deinem Beruf scheinst du hart und unachtsam zu sein. Wie wird es denn

werden, wenn ich mich einmal gegen die Befehle des Hauses aufsehe?“

Zu Sigundes Augen stand ein schelmisches Lächeln. „Dazu wird es niemals kommen, meine Sigunde, denn Befehle gibt es nach dieser Richtung hin nicht, nur Pflichten!“

„Err — immer hast du es mit den Pflichten zu tun, Udo. Wenn du gar so streng mit mir umgehst, suche ich bei deinem Bruder Schutz. Schwager Bernhard steht mir dann gewiß bei.“

„Es war ein langer, forschender Blick, den der Staatsanwalt auf seiner Braut ruhen ließ.“

„Schuß vor mir?“ sagte er, und seine Stimme klang finster.

Sigunde lächelte silberhell auf.

„Du mußt noch mancherlei lernen, Udo. Du verstehst gar keinen Spaß. Ich werde mit Schwager Bernhard ein Komplott schmieden. Wir werden dich langsam umformen und werden aus dir einen übermütigen und trottsinnigen Menschen machen.“

„Sie hatten Wünsche an mich, liebe Mama?“

„Mein Mann hat noch einiges mit Ihnen zu besprechen, Udo. Er ist in seinem Zimmer und wartet auf Sie.“

„Komm aber bald wieder,“ rief Sigunde leicht schmolle.

„Es wird nicht allzu lange dauern, mein Stiefkind, wenn es aber doch der Fall wäre, bedenkte, in zwei Tagen haben wir uns fürs Leben.“

Er strich ihr nochmals liebevoll über das reiche blondhaar, machte seiner Schwiegermutter eine leichte Verbeugung und trat durch die hohe Tür ins Innere der Villa.

Sigunde aber schwang sich übermütig lachend auf die gemauerte Brüstung, schlenkerte mit den Beinen und rief lachend:

„Ich bin ja so glücklich, so namenlos glücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Heilige Nacht.

Das Licht wird aus dem Schoß der Nacht geboren,  
Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde,  
Drum, Menschenkind, gibst nimmer dich verloren  
Und harrst getrost der weihnachtlichen Stunde.

Wenn du beharrst, es nah'n auch deiner Kammer  
Dereinst die Hirten mit der frohen Kunde —  
Die Nacht wird hell, es schwinden Not und Jammer,  
Und Lobgesang tönt von der Engel Munde.

## Aus der Heimat

Baruth, den 24. Dezember 1930.

Der Reib ist eine ganz besonders häßliche Eigenschaft, und doch muß man bedauern und schmerzerfüllt konstatieren, daß man neidisch ist — ach was, ich sage es offen heraus. — daß ich selbst neidisch bin. Nicht im größten Sinne, reiche Leute können von mir aus so reich sein, wie sie wollen, dafür werde ich aber andere um Fähigkeiten, die ich nicht habe. In diesen Tagen um die: „gut einzupacken“. Schon im Sommer oder wenn ich sonst mal verreise, ist die Füllung des Koffers eine Aufgabe, an der ich regelmäßig scheitere. Was beim ersten Auspacken herauskommt, ist so kunterbunt und durcheinandergewickelt wie der Traum eines Bahnstuhls, aber das sieht mich nicht einmal so sehr an, Hausdiener oder Zimmermädchen bringen schon Ordnung in das Chaos. Jetzt aber, da ich Weihnachtspakete an unzählige Verwandte schicken mußte, werde ich grün und gelb vor Reib, allein schon auf meinen Zigarrenhändler. Er schneidet einen großen braunen Bogen in zwei Hälften, stellt das Äußere auf, die eine, schlingt das Papier herum, macht oben einen Falz, und belagert Kistchen steck nun in einem Papierbeutel. Nun erfolgt aber eine ganz geschickte Manipulation. Er knipft Ecken in das überhebende Papier, preßt sie an die Seitenwände, streicht das übrigbleibende Dreieck hinaus und befestigt die Spitzen mit Siegelglatz, wenn er Zeit hat, oder mit irgendeiner gummierten Gießschicht. Alles paßt haar-scharf, und das Kistchen sieht aus, als wäre ihm eine braune Haut gewachsen. Und wondrousch schneide ich es noch zu, daß die Würfelform genau in den Mitten übers Kreuz laufen und festhalten.

Wie oft habe ich das nachzuahmen versucht, wie oft ver-juche ich es jetzt wieder, und nie kommt etwas anderes heraus als eine Katastrophe: Das Papier will nicht auf dem Karton festhalten, sondern rückt hin und her, wie ein auf Sumachs berechneter Anzug, statt scharfer Ecken entstehen kleine Papierknäuel, und die Schnur betrachtet sich als eine Art Schärpe, die nur lose umgeschlungen wird. Die sog. Schleife baumelt bald oben, bald unten, und man kann zwischen sie und die Papierhülle bequem die Hand stecken.

Ohne falsche Bescheidenheit: Die Natur gab mir viele Gaben; ich bin ein Zigarrenkenner, verstehe einen Männer-trunk zu tun und kann Stundenlang Stat spielen. Aber ein-packen zu können ist mir verjagt, und das verbitzt mir die Abwesenheit. Und doch mußte ich die verjagte Arbeit tun, und wenn mein Geldbeutel vom Einkauf schlapp und leer ist, dann bin ich auch selber ausgepumpt. Und einen Trost habe ich, ich bekomme ja auch Pakete, und a u s packen kann ich gut. Die Verpackung schneide ich auf, und das Papier reißt ich ab. Dr. M. P.

Postdienst beim Postamt Baruth für die Weihnachtspost. Mittwoch, den 24. 12. 1930: Schalter-dienst unverändert. Landzustellung wie an Werktagen. Zweite Ortszustellung fällt aus. Am 1. Feiertag, den 25. 12. 1930: Schalterdienst und Ortsbriefzustellung wie an Sonntagen, Paketzustellung wie an Werktagen, Land-zustellung nach allen Landorten wie an Werktagen, jedoch ohne Postaufträge und gewöhnliche Nachnahmebriefen-dungen. Am 2. Feiertag, den 26. 12. 1930: Schalter-dienst wie an Sonntagen, Ortsbrief- und Landzustellung ruhen, desgl. Paketzustellung und Landzustellung.

Die Auszahlung der Heeresrenten erfolgt am 29. De-zember, die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten am 30. Dezember.

Theater Hotel Beelow. Am 1. Feiertag finden zwei Festvorstellungen statt. Nachmittags 5 Uhr gelangt zur Aufführung die Operette „Wie einst im Mai“. Wer kennt die schönen Schläger nicht: „Das war in Schöne-berg im Monat Mai“, „Die Männer sind alle Verbrecher“ usw. Nachmittags haben Abonnementskarten Gültigkeit. Abends 8 1/2 Uhr kommt zur Aufführung „Die Förster-schritte“. Bekannte Schläger „Herr Kaiser, Herr Kaiser, du liebe Majestät“. Für Ausstattung ist größte Sorge getragen. Abends haben nur Karten Gültigkeit, die an der Kasse gelöst sind (siehe Inserat und Theaterzettel).

Die Entlassung der Schüler und Schülerinnen der Handels- und der Haushaltungsschule in Königs-wusterhausen, die einen erfolgreichen Jahrestkursus absol-viert haben, erfolgte unter Zuerkennung von besonderen Preisprämien an Herrn Hans Plog (Wendischbuckholz), Fräulein Kallisch und Fräulein Ott (Königswusterhausen). Die nächsten Kurse beginnen am 6. Januar. Einige An-meldungen können noch an Herrn Schulleiter Dr. Groß-küch erfolgen.

## Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde Baruth  
Evangelische Gottesdienste.

Heiliger Abend, den 24. Dezember 1930.

- Baruth: 6 Uhr Christvesper: Sup. Boelke.
- Roll, zum Besten der Armen hiesiger Kirchengemeinde.
- 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember 1930.
- Baruth: 10 Uhr Gottesdienst: Sup. Boelke.
- Friedrichshof: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann.
- Roll, zum Besten kirchl. Arbeit im Heiligen Lande.
- 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember 1930.
- Baruth: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann.
- Roll, für Zwecke örtlicher Armenpflege.

Sonntag nach Weihnachten, den 28. Dezember 1930.

Baruth: 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Superintendent Boelke.

Roll, für das Neanderhaus in Klein Rammin.

**Pfarrsprengel Paplig.**  
Heiligabend, 24. Dezember 1930.

Paplig: 6 Uhr Christfeier: Pf. Homann.

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 1930.  
Kemlich: 9 Uhr Gottesdienst: Pf. Homann.

Paplig: 11 Uhr Gottesdienst: Pf. Homann.

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 1930.  
Neuhof: 9:30 Uhr Gottesdienst: Pf. Homann.

Schönefeld: 11 Uhr Gottesdienst: Pf. Homann.

**Pfarrsprengel Groß-Ziecht.**  
Heilig Abend.

Groß-Ziecht: 6 Uhr Christfeier.

1. Weihnachtsfeiertag.  
Merzdorf: 1/9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Groß-Ziecht: 10 Uhr Gottesdienst: Pfr. Eckert.

Schenkendorf: 11 Uhr Gottesdienst: Pfr. Eckert.

Buckow: 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Liepe: 3 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Glienig: 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

2. Weihnachtsfeiertag.  
Groß-Ziecht: 1/9 Uhr Gottesdienst: Pfr. Eckert.

Buckow: 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Merzdorf: 11 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Getraut: Emil Schüle aus Buckow mit Anna Sattler aus Schenkendorf; Alfred Stettner aus Bornim und Esje Müller aus Glienig. — Getauft: Erna Hedwig Erika Ehrentraut aus Damsdorf.

Sonntag nach Weihnachten.

Schenkendorf: 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

Liepe: 11 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Eckert.

## Bermischtes

**Coffen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Montag in Gersdorf. Das Kind eines hiesigen Besitzers wurde von dem an der Wand hochgestellten Brühtrug, der umfiel, getroffen und erlitt sehr schwere Verletzungen, denen es erlegen ist.

**Jüterbog.** Ein Motorradfahrer (Reichswehroldat) fuhr am Sonnabend in der Fruchtsbergstraße auf ein dort haltendes Gespann einer Brauerei auf. Der Anprall war so heftig, daß dem Motorradfahrer beim schweren Sturze ein Bein gebrochen wurde. Alle Fußwerkbesitzer sollten sich dazu entschließen, an der Rückseite ihrer Fahrzeuge große „Ragenaugen“ anzubringen.

**Kloster Zinna.** Goldene Hochzeit feierten am 22. Dez. der Kirchenälteste Mühlenbesitzer Johannes Scherz und Frau. Pfarrer Wüning überreichte nach der im Hause erfolgten Einsegnung die Ehejubiläums-Medaille sowie eine Ehrenurkunde des Provinzialkirchenrates. Das staatliche Ehrengeld überreichte Bürgermeister Brumme.

**Luderswalde.** Am 20. d. Mis. wurden nicht weniger als vier Fahrräder in der Stadt gestohlen, und zwar: ein Herrenfahrad, Marke „Allright“, ein Herrenfahrad, Halbrenner, Marke Radium, ein Herrenfahrad, schwarzer Rahmen, ein Herrenfahrad, Halbrenner, Marke Wifa.

**Frankfurt an der Oder.** Rückgängige Bau-tätigkeit. Im Bezirk der Stadt Frankfurt an der Oder war die Bautätigkeit im Jahre 1930 geringer als in den Vorjahren. Hauptächlich wurden dort Kleinwohnungen gebaut. Die Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen beträgt 204.

**Rettende Hilfe**  
gegen Mißernten  
und geringe Qualität  
der Erträge im  
Feld- u. Futterbau  
bietet eine rechtzeitige  
und sachgemäße  
**KALI-Düngung**

**Stettin.** Beim Schlittschuhlaufen er-tranken. In Gölzsch finden die Wirtschaftsgelände dreier vertriebener Bauernhofbesitzer einem Großfeuer zum Opfer. In Wehlen (Kreis Naugbr.) vernichtete ein Großfeuer eine neu erbaute Scheune und einen Viehstall. 14 Kühe und eine Anzahl Schafe sind in den Flammen untermommen.

**Stettin.** Großfeuer auf Bauernhöfen. In der Vorstadt Körlins finden die Wirtschaftsgelände dreier vertriebener Bauernhofbesitzer einem Großfeuer zum Opfer. In Wehlen (Kreis Naugbr.) vernichtete ein Großfeuer eine neu erbaute Scheune und einen Viehstall. 14 Kühe und eine Anzahl Schafe sind in den Flammen untermommen.

**Rostock.** Der Tod in der Grabgrube. Auf dem Neuen Friedhof in Rostock war ein Friedhofsarbeiter mit dem Ausgraben eines Grabes beschäftigt. Er stand dabei in der ausgehauften Grube, dessen Bohlenversteifungen plötzlich nachgaben, so daß er von den Erdbmassen erdrückt wurde und erstickte.

**Hamburg.** Rennachter bei einem Rettungs-versuch vom Alterdampfer durchschlitten. In selbstmünderlicher Wut sprang ein Mann von der Lombardsbrücke in die Witter. Als der vollbemannte Rennachter eines Ruderklubs zur Hilfe herbeieilte, wurde er von einem Pferdewagen gerammt und glatt durchschlitten. Wie durch ein Wunder ist niemand der Bootsinassen verletzt worden. Der Verlesene ist dagegen ertrunken.

**Oberhausen (Hild.).** Frauenmord auf einer Wiese. Passanten fanden auf einer Wiese im Stadteil Buschhagen die Leiche einer etwa 30 Jahre alten weiblichen Person. Es handelt sich zweifellos um einen Mord. Allen Anschein nach hat zwischen dem Täter und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden.

**Karlruhe.** Ehepaar durch Kohlenoxydgase vergiftet. In ihrer Wohnung in der Großen Geyberstraße wurden ein 40 Jahre alter Kellner und seine Ehefrau in den Betten leblos aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die beiden Leute durch Kohlenoxydgase vergiftet waren.

**Memmingen.** Futtauf einem Bauernhof. Auf dem einlam gelegenen Hofe des Landwirts Ludwig Kuster bei Böhen gab der zu Besuch weilende 22jährige Neffe des Bauern auf diesen, auf seine Haushälterin und auf den 18 Jahre alten Sohn der Haushälterin mehrere Schüsse ab. Der Sohn der Haushälterin wurde so schwer getroffen, daß er verstarb. Der Bauer und die Haushälterin wurden schwer verletzt.

**Regensburg.** Der Zigeunermörder Georg Höbel hat als Kaffierer bei dem Gemeinnützigen und Nationalen Verein Bayernwald innerhalb der letzten Zeit 30 000 RM Verleins-gelder unterschlagen.

**Bad Reichenhall.** Sägewerk niedergebrannt. Eines der größten Sägewerke, das im Stadteil St. Geno ge-liegene Unternehmen Fröher, wurde mit sämtlichen Maschinen und Inventar ein Raub der Flammen. Das vermittelte von einer Brandstiftung herriehrende Großfeuer konnte erst nach 14 Stunden niedergekämpft werden. Der Schaden beträgt schätzungsweise eine Million RM.

**Salzburg.** Einweibung des Salzburger Senders. Der Salzburger Sender wurde Montag von Handelsminister Feil feierlich eingeweiht. In den aus diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde betont, daß der Sender salz-burgisches Wesen, salzburgische Kunst und salzburgische Kultur in die Welt hinaustragen werde.

**Baden.** Eine Mädchenleibesbande. In Wehringen waren in der letzten Zeit wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt worden. Die Ermittlungen der Polizei führten zu der Entdeckung, daß die Einbrüche von einer Bande von 12 bis 14jährigen Mädchen verübt wurden.

**Paris.** Selbstverwundung eines frä-heren französischen Offiziers. Ein eh-maliger Hauptmann der Fremdenlegion hatte mit seinem Kraftwagen einen Fußgänger überfahren und getötet. Er wurde vom Militärgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Als der diensthabende Beamte des Erkenntnis-sdienstes die Fingerabdrücke des Offiziers verlangte, näherte sich der Verurteilte unbemerkt dem glühenden Ofen und drückte beide Hände so lange gegen das heiße Eisen, bis sie vollkommen verbrannt waren und die Fingerabdrücke nicht mehr gemacht werden konnten.

**Grenoble.** Schweres Unglück beim Stau-damm a. u. Bei dem Bau eines Staumdamms in Cham-bon, unweit von Grenoble, kürzte ein Materialzug einen Abhang hinunter. Drei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und mit zerschmetterten Gliedmaßen aufgefunden. Siebzehn andere Arbeiter wurden teils durch herunter-stürzende Materialstücke verletzt, teils wurden sie durch einen Erdrutsch, der sich bei dem Unglück ereignete, verjagt und erlitten Quetschungen.

**Brüssel.** Belgischer Finanzmann und sein Gegererschossen. In den Räumen des Credit Belge Congolais kam es zu einer heftigen Unterredung zwischen dem Finanzmann Barman und einem Besucher, dem Ban-quieren Georghin, die mit vier Revolverkugeln und dem Tode beider Menichen endete.

**Kairo.** Deutscherin Arabienerschossen. In Akaba (Arabien) wurde ein deutscher Bergwerksingenieur Alfred Ströbgen von einem Engländer angeblich verhehentlich erschossen.

**Frankfurt an der Oder.** Richter besticht die Kleinbahn. Dieser Tage unternahm die Richter aus Frankfurt an der Oder und den Städten des Kreises Lebus eine Besichtigungsfahrt auf der Kleinbahn von Fürstentum bis Golzow. Vor allen Dingen wurden die Bahnhofswege besichtigt, wo sich häufig Unfälle und Zusammenstöße ereignet hatten.

**Reppen.** Schamloses Gaunerstück. Von Gaunern wurden die Rentnerheleute Thonide um 200 RM betrogen. Die Gauner hatten den alten Leuten eingebracht, daß Papiergeld nicht mehr den Wert habe und sie die Scheine einzulösen würden.

**Drossen.** Feuer. Auf dem Gut Karlsböhe gerieten eine große Feldscheune und eine Strohmiete in Brand. Die Feldscheune wurde vollkommen ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Um den Zukauf ausländischer Kraftfuttermittel zu ver-ringern, ohne Leistungsrückgang des Viehfutters be-fürchten zu müssen, ist es notwendig, im eigenen Betrieb ein einweißreiches Futter zu erzeugen. Das ist nur möglich, wenn wir unseren Grünlandflächen mehr denn je beste Pflege angedeihen lassen und diese ausreichend mit Nähr-stoffen versorgen. Vor allem ist eine Düngung mit 3-4 Zentner Rainit oder 1-1 1/2 Zentner 40er Kalidüngesalz je Morgen zusammen mit einem Phosphorsäuredünger vor Beginn der Vegetation zu geben. Die Stickstoffdüngung kann im späteren Frühjahr in 1 oder 2 Gaben vor und nach dem ersten Schnitt erfolgen.

Hierzu eine Beilage!

**Planmäßige**  
auf Grund des Gesetzes vom  
17. Dezember 1929 — R.G.B.  
219 — dürfen offene Ver-  
kaufsstellen am **24. Dezember**  
(Heiligabend) nur bis 5 Uhr  
nachmittags, Verkaufsstellen, die  
ausschließlich oder überwiegend  
Lebensmittel, Genussmittel oder  
Blumen verkaufen, bis 6 Uhr  
nachmittags für den geschäfts-  
lichen Verkehr geöffnet sein.  
Die beim Ladenschluss schon  
anwesenden Kunden dürfen noch  
bedient werden.

Baruth (Markt),  
den 23. Dezember 1930.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Schradler

Frische  
**Gänse**  
im Ganzen oder zerlegt,  
sowie  
**junge Hühner**  
**Willi Schliebner**  
Fernsprecher 74

Empfehle in bekannter  
Qualität:

**Gänse**  
im Ganzen und geteilt  
**Karl Kuhl**

## Hypotheken

Hypotheken, Baugelber,  
mit und ohne Amorti-  
sation für Neubauten,  
Landwirtschaften, Sied-  
lungsgrundstücke, Wohn-  
häuser dergl.

Offerten unter **X. Y.** an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung. 3450

## Handels- und Haushaltungsschule

von Dr. Großstück,  
Königsusterhausen  
Nächster Kursusbeginn am  
**6. Januar**  
Gründliche Ausbildung  
Prospecte kostenfrei

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit**  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

**Erich Domachovski u. Frau**

Frida, geb. Kützing

Baruth, den 21. Dezember 1930.

Kassenärztlicher  
**Sonntagsdienst**  
(nur in dringenden Fällen)  
**Dr. med. Spielhagen**

Gestern, nachmittag 5 Uhr, verschied nach schwerem Leiden  
unser lieber Bruder

**Hans Weicke**

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Geschwister

**Frau Elise Planck**  
geb. Weicke

BARUTH, den 23. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle  
des Friedhofes Baruth aus statt.

## Lindenhof

Am  
1. Weihnachtsfeiertag

## Unterhaltungsmusik

Für Speisen u. Getränke  
ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

**Paul Weise**

## Lynow

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## Tanzvergnügen

Es laden freundlichst ein

Der **Jugendliche-Verein** **Sirsdorf**, Gastwirt  
— Anfang 2 Uhr —

## Mückendorf

Am 2. und 3. Feiertag

## Tanzmusik

Anfang am 2. Feiertag 2 Uhr Anfang am 3. Feiertag 6 Uhr

Es laden freundlichst ein

Die **Jugend** **Otto Möhring**, Gastwirt

## Schlegels Restaurant

Zum

## Weihnachts-Preisregeln

am 1. Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein

**Fritz Schlegel**

Wer etwas günstig verkaufen will

oder

Wer etwas preiswert kaufen will

der inseriert mit Vorteil im

„Baruther Anzeiger“

Freitag und Sonnabend  
frische Hausmacher

## Blut- und Leberwurst

**W. Schliebner**  
Fernsprecher 74

Der neue

**Kreis-Kalender 1931**

zu haben in der

**Buchdruckerei J. Särchen**

## Bandeisen

gebraucht, hat billigst abzugeben  
**Buchdruckerei J. Särchen**

## Hotel Beelow

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## öffentl. Theatervorstellung

Zur Aufführung gelangen: **Gefundenes Glück**,  
ein Weihnachtsstück in 3 Akten und

**Färtliche Verwandte**

Anschließend **Ball**

Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Eintritt 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

**Handwerker-Gesellen-Verein**

## Hotel Baade

Am 3. Feiertag

## Großes Instrumentalkonzert

anschließend Ball.

Ausgeführt vom Konzert-Orchester Ober-  
spree, Dirigent P. Graßmann. Kapelle in  
derselben Besetzung wie beim Volksdeut-  
schen Abend des V.D.L. (im September 1930).  
Eintritt 80 Pfg. Anfang 8 Uhr

Es laden freundlichst ein

**Baade** **Graßmann**

Karten-Verkauf im Hotel und bei  
Fa. S. Linde.

## Klein-Ziescht

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## Tanzvergnügen.

Es laden freundlichst ein

Die **Jugend** **E. Pöschke**, Gastwirt

## Gasthof zum Löwen

1. Weihnachtsfeiertag

## musikalische Unterhaltung

(am Klavier und Gesangs-Vorträge F. Staebing)

Es ladet freundlichst ein **Richard Nitschke**

## Theater im Hotel Beelow

1. Feiertag 2 große Festvorstellungen nachmittags 5 Uhr

Abonnement-Gültigkeit

Große Ausstattung

Die große Revue

## „Wie einst im Mai“

Operette in 3 Akten von Kollo. Preise nachmittags 1. Platz Mk. 1,—,  
2. Platz Mk. 0,60, Kinder Mk. 0,30. Anfang pünktl. nachm. 5 Uhr u. 7 1/4 Uhr

Abends 8 1/2 Uhr

## Die Försterchristel

Operette in 3 Akten von Jarno. Preise: 1. Platz Mk. 1,—, 2. Platz Mk. 0,75

Billets abends nur Gültigkeit, die an der Kasse gelöst sind.  
Nächste Vorstellung im Abonnement 1. Neujahrstag.

## Klasdorf

Am 2. Weihnachtsfeiertag findet

## Tanzvergnügen

statt. Es ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr **Wv. Brückmann**

## Schöbendorf

Am 2. Feiertag

## Tanzvergnügen

Es ladet freundl. ein **Brückmann**, Gastwirt

## Paplitze

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag findet

## Tanzvergnügen

statt.

Anfang 2. Feiertag nachmittags 2 Uhr

Anfang 3. Feiertag nachmittags 6 Uhr

Es laden freundlichst ein

Die **Jugend** **Der Wirt**

## Radeland

Am Sonntag, den 28. Dezember 1930

## Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein

**Der Wirt**

## Gross-Ziescht

Am 2. Feiertag findet

## Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladen

Die **Jugend** **Bergemann**, Gastwirt